

Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Dezbr. Auf Bennigjens Antrag wird der Präsident v. Lepow für den Rest der Session durch Acclamation einstimmig erwählt. Darauf wird über den Etat der Zölle und Verbrauchs-Steuern berathen. Es entsteht längere Debatte ob diese Frage nicht zu vertagen, bis der Hamburger Zoll-Anschluß beschlossen sei; denn dieser sei auf den Ertrag der Zölle von größtem Einfluß. Der Etat für Zölle wird in Folge dessen an die Budget-Commission zurückverwiesen. Dann wird der Etat von der Tabaks-Steuer besprochen.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 17. Dez. S. M. der König hat am gestrigen Freitag Nachmittag die Familie der Feuerländer mit höchstem Besuch beehrt. S. M. schenkte den Sitten und der Lebensweise der Feuerländer große Aufmerksamkeit, insbesondere der Art, wie sie kochen und speisen. Die Wilden waren für diesen Zweck reichlich mit Geflügel und Fleisch versehen. S. M. der König hinterließ für die Wilden Geschenke, wie sie deren Bildungsstufe angemessen; für die Weiber Schmuck, für die Männer Cigarren, für die Kinder Spielzeug.

Stuttgart, 17. Dez. Mit der Münster-Lotterie hat diehmal Stuttgart oder die Stuttgarter Kollektoren besonderes Glück gehabt. Die drei ersten Gewinne sind in Stuttgarter Kollekten gekommen: der von 35,000 M. in die des Neuen Tagblatts, dessen einer Besitzer schon vor einigen Jahren den ersten Preis gewonnen hat, der zweite Gewinn von 20,000 M. fiel in die Kollekte von L. Rückert am Marktplatz und der dritte in die von C. Breitmeyer, Hauptstätterstraße. Mit letzterem Gewinn von 10,000 M. ist noch der sonderbare Umstand verknüpft, daß ein Unterkollekteur Breitmeyers in Sulz, der eine größere Zahl von Loosen bezogen hatte, dieses Gewinnlos noch am Montag, also am Tage der ersten Ziehung als Freilos, das er noch in Anspruch nahm und das ihm gebührte, nachgeschickt erhielt. — In den letzten Tagen haben mehrere Schuldner vor ihren Gläubigern das Weite gesucht. Darunter sind ein Bäcker, ein Versicherungs-Inspektor, ein Kaufmann und ein Wirth. Bei jedem derselben soll ein ziemlich starkes Deficit und Mitnahme nicht unbedeutender Baar-beträge konstatiert sein. Dem Inspektor soll es unmittelbar vor der Abreise noch gelungen sein, einige nicht unbedeutende Geldebeträge aufzunehmen.

Stuttgart, 18. Dez. Bei der hiesigen Gemeinderathe-Wahl hat die Liste der Deutschen Partei glänzend gesiegt; sämmtliche auf derselben befindlichen Candidaten wurden gewählt.

Aus Württemberg, 16. Dez. Schrecken und Jammer in hohem Grade herrscht gegenwärtig in der Gemeinde Pfahlheim (Göwangen). Scharlach und Nachenbrand der schlimmsten Art wüthet nun seit mehreren Wochen in diesem schwer heimgesuchten Orte. Fast täglich sterben 1—3 Kinder. Aber nicht bloß unter der Kinderwelt holt diese wüthende Krankheit ihre zahlreichen Opfer, auch manche Erwachsene wurden schon davon befallen und mußten rasch dahinsterven. Bei den Erwachsenen macht sie sich mehr als Hals- und Gehirnkrankheit geltend. Leider scheint die Suche nicht abzunehmen, sondern zunehmen zu wollen. Gegenwärtig sollen nahezu 80 Personen, (Kinder und Erwachsene) krank darniederliegen. — In Sternenfels N. Maulbronn wurde

heute eine 61jährige Frau wegen Verdachts absichtlicher Tödtung ihrer Enkelin, eines 6 Monate alten Kindes, in Haft genommen. Das Kind, das immer gesund gewesen war, starb über Nacht. Dem Leichenschauer erschien der Fall verdächtig. Auf seine Anzeige erfolgte eine gerichtliche Untersuchung, zu welcher Herr Obermedizinalrath v. Hölder von Stuttgart herbeigerufen wurde. Es wurde erhoben, daß das Kind durch Erstickung seinen Tod gefunden habe und wahrscheinlich Gewalt angewendet worden sei. Außer der Großmutter, welche über das arme Geschöpf, ein uneheliches Kind ihrer Tochter von jeher ärgerlich war, befand sich Niemand in jener Nacht in der Nähe des Kindes. — Das Bleibtrenische Schlachtengemälde, welches gegenwärtig in Langenburg ausgestellt ist, wird vom 23.—29. d. M. auch in Schrozberg zur Ausstellung gelangen und dann nach Mergentheim kommen. — Die Herrenberger Jagdpächter hatten heute wieder eine ergiebige Jagd. Es wurden dabei 3 Hirsche sowie 2 Füchse erlegt.

Manheim, 15. Dez. Ein Opfer des Ringtheaterbrandes ist der Uhrmacher Scheerer von hier geworden, den die Vorliebe für das Theater nach Wien gezogen hatte, wo er fast täglich dasselbe besuchte.

Frankfurt, 17. Dezbr. Börsengeschäfte haben wieder einmal einen Beamten in's Gefängniß gebracht. Der Cassirer der Frankfurter Bank — ein junger Mann von 34 Jahren — machte seit einigen Wochen Börsengeschäfte, setzte dabei sein Vermögen zu, und um noch eine Differenzschuld zu decken, vergriff er sich an dem Gelde der Bank und entnahm aus Geldpaketen etwa 2700 M. Der Verlust wurde entdeckt und heute ist der Cassirer in's Gefängniß abgeführt worden.

Berlin, 15. Dez. Der Verband der Seifenfabrikanten veranstaltet im Monat Mai oder Juni nächsten Jahres in Berlin eine Ausstellung von Jagd-Maschinen und Roh-Produkten für die Seifen-, Parfümerie-, Wachswaaren und Kerzen-Branche. — Am Mollenmarkt zu Berlin werden täglich 100—130 wegen Bettelns, Obdachlosigkeit und Umhertreibens aufgegriffene Personen eingeliefert.

Berlin, 18. Dez. Der Reichstag, der am 17. Nov. d. J. eröffnet wurde, ist gestern, am 17. Dezember, also genau nach Ablauf eines Kalendermonats in die Ferien gegangen. Er hat zuvor die zweite Lesung des Budgets beendet, dessen dritte Lesung voraussichtlich nur eine sehr kurze Zeit in Anspruch nehmen wird. Nach Neujahr wird die zweite Hälfte der Reichstagsession beginnen, deren Dauer man auf neun bis 10 Tage veranschlagt. Diese Frist wird sicherlich innegehalten werden, falls nicht in völlig unerwarteter Weise noch ein neuer Verhandlungsgegenstand in die zum Abschied vorbereiteten Reichsboten fallen sollte. Die hinter uns liegende Session, oder um uns kürzer auszudrücken, der hinter uns liegende Sessionstheil war der Zeit nach von ungewöhnlicher Kürze, aber so inhaltreich als möglich. Es sind in denselben Verhandlungen hineingefallen, welche nicht allein Preußen und das Reich, sondern die Welt in außerordentlichem Maße aufgeregt haben. Diejenigen Verhandlungen, welche schlechthin in keiner anderen Form, als in derjenigen einer Budgetdebatte geführt werden konnten, haben einen unglaublich geringen Raum eingenommen. Von

Neuem ist der Beweis geführt, daß die Einführung einer zweijährigen Statsperiode nur eine sehr geringe Zeitersparniß schaffen würde, falls man nicht in Verbindung damit die Absicht durchführt, den Reichstag selbst nur in jedem zweiten Jahre zusammen zu rufen.

Berlin. Ein ruchloses Bubenstück, durch welches viele Menschen in die größte Lebensgefahr gebracht worden, ist Freitag Abend auf der Ringbahn zwischen Nixdorf und Tempelhof von drei kaum dem Knabenalter entwachsenen Burschen verübt worden. Schon seit einiger Zeit war es dem dort stationirten Bahnwärter Abraham aufgefallen, daß wiederholt Steine auf die Schienen gelegt worden, augenscheinlich in der Absicht eine Entgleisung herbeizuführen. Endlich gelang es gestern dem Beamten die Uebelthäter, drei Burschen im Alter von 12 bis 13 Jahren, dabei anzutreffen, wie sie mehrere sehr schwere Steine auf die Schienen wälzten und gleichzeitig ihre Festnahme zu erwirken. Wenige Minuten nachdem das Hinderniß beseitigt war, brauste der von Nixdorf abgelassene Zug heran, der noch so glücklich einer unvermeidlichen Entgleisung entgangen war.

R u s s l a n d.

Petersburg, 14. Dez. Die in Moskau gestohlenen Findelhausgelder (dreihunderttausend Rubel), für deren Entdeckung laut telegraphischer Meldung ein Preis ausgesetzt worden, sollen sich bereits in Genuß in den Händen der Nihilisten befinden.

Brüssel, 18. Dez. Eine königliche Verfügung ernennt Buis zum Bürgermeister von Brüssel.

Algier, 17. Dez. In Folge eines Bruches vom Chabrod-Damm und dadurch entstandener Ueberschwemmung sind in der Stadt Terregaux bei Dran 54 Menschen ertrunken. Alle Gerüchte von einem erneuten Einfall der Insurgenten im Süden von Dran werden dementirt.

Feuilleton.

Im letzten Haus.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Einige Tage waren seitdem vergangen. Pawlik war heimgekehrt und hatte manche Frage erdulden müssen darüber, wo er so lange gewesen und wer ihm seine Wunde so sorgsam verbunden habe. Als er darauf geschwiegen, hatte seine Mutter mit dem Kopfe geschüttelt und ihn seltsam angeschaut. Einmal war auch das Gespräch auf die „Hexe“ gekommen. Da war aber der Sohn wild aufgebraust, hatte mit der Hand auf den Tisch geschlagen und gerufen:

„Wehe dem, der noch einmal dieses von ihr sagt! Er soll es büßen!“

Dann war er fortgestürmt und hatte sich den ganzen Tag von Hause fern gehalten und erst spät kehrte er zurück.

Jetzt saßen die Bräutigam, Mutter und Sohn, wieder beisammen und sprachen über die Zukunft. Pawlik war seit langer Zeit verlobt mit der Tochter des Schulzen. Der Vater seiner Braut drängte, und auch seine Mutter wünschte nichts sehnlicher, als bald eine Tochter im Hause zu haben, die ihr helfend zur Hand ginge und ihr die alten Tage angenehm zu machen verstände. Früher hatte sich Pawlik auf jene Stunde gefreut — aber jetzt war er wie ausgewechselt. Er klagte zwar nicht, er sprach nicht darüber, dem aufmerksamen Beobachter jedoch konnte die Veränderung in seinem Wesen nicht entgehen.

Zu vierzehn Tagen sollte die Hochzeit sein!

„Weißt Du, Mutter,“ begann er, „am liebsten möcht' ich, ich wäre todt!“

„Pawlik!“ rief seine Mutter angstvoll.

„Ja, nicke er wehmüthig. „Ich hab' die Holscha nimmer lieb; ich wollt', ich hätt' sie nie gesehen!“

„Aber Du hast ihr doch Dein Wort gegeben!“

Er starrte erst eine Weile vor sich hin, dann murrte er leise:

„Mein Wort — mein Wort!“

„Was hast Du nur?“ fragte die Mutter.

Er schrak zusammen.

„Ich? O nichts. Aber sein Wort muß man halten, nicht wahr, Mutter?“

„Pawlik, Du bist krank,“ sagte sie dann; „geh zur Ruh, der Schlaf wird Dir wohlthun.“

„Nein Mutter, krank bin ich nicht! Aber Du hast Recht, Schlaf wird mir wohl thun!“ Damit nahm er seine Sachen vom Thürriegel, wünschte der Mutter eine gute Nacht — und ging hinaus. —

Aber er begab sich nicht in sein Zimmer. Draußen im Hof zog er sich den Mantel fester um die Schultern, drückte sich den Hut in das Gesicht. Ganz hinten im letzten Hause schimmerte Licht. Dorthin lenkte er seinen Fuß. Terka schien ihn erwartet zu haben. Sie flog ihm bei seiner Annäherung entgegen und umschlang ihn leidenschaftlich. Dann zog sie ihn in das Zimmer hinein und setzte sich zu ihm auf die schmale einzige Bank. Er hatte ihre kleinen Hände erfaßt und drückte sie in der seinigen.

„Wußtest Du, daß ich heute noch kommen würde, Terka?“ fragte er.

„Ja! aber Du kommst nicht heiter; ist Dir etwas Böses widerfahren?“

Er strich sich mit der Hand über die brennende Stirn — aber er verneinte.

Sie bemerkte wohl, daß er ihr etwas verberge, doch drang sie nicht weiter in ihn — und suchte ihn durch ihre Liebkosungen wieder froh zu stimmen.

Oft kamen nun die Beiden zusammen, ohne je gestört zu werden. In den Armen des schönen üppigen Weibes vergaß Pawlik sein Weh — um am nächsten Tage desto heftiger daran erinnert zu werden. Die Leute im Dorfe wußten sich wieder Geschichten zu erzählen von der Hexe. Schlag zwölf Uhr, hieß es, komme der Teufel an ihre Thür, und dann zünde sie die Lampe an und halte geheime Zwiegespräche mit ihm. Ein Mädchen, das sich einst verspätet, wollte ihn sogar gesehen haben; er habe zwei rollende feurige Augen und einen Pferdefuß, sei aber nicht größer wie jeder andere Mensch.

So nahte der Tag heran, an dem Pawlik und Holscha ein Paar werden sollte. Die Nacht zuvor schlief er wieder zu Terka, mit der festen Absicht, ihr das Geständniß zu machen, koste es, was es wolle. Aber als er in ihre schwarzen Augen sah, vergaß er all' sein Vorhaben und schwieg.

(Schluß folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Neuer Schwindel. Augenblicklich blüht in London eine Schwindelei, die möglicherweise auch Deutschland heimsuchen könnte, vor welcher daher bei Zeiten gewarnt sei. Respectable Privatleute erhalten wie die „Dorf-Zeitung“ berichtet, von einer Londoner Firma je ein Originallos ohne jede Bemerkung. Nach drei Wochen geht Jedem der Ausgewählten eine gedruckte Verloosungsliste zu, die ihm anzeigt, daß seine Nummer ein schönes nach neuestem Geschmack eingerahmtes Delgemälde, welches einen Werth von 160—200 M. habe, gewonnen habe. Das betreffende Bild steht gegen Bezahlung des Looses mit 20 M. zur Verfügung. So plump diese Fäule ist, so fassen doch viele Unerfahrene, die für wenig Geld möglichst viel haben wollen, hinein. Der Werth der Bilder übersteigt nicht 50 Pi. bis 1 M. und rechnet man für Rahmen noch ungefähr 2 M. hinzu, so sieht man, daß das Geschäft ein lohnendes ist.

Die Hauptsache. Dame: „Ich muß Euch den Dienst künden, Christine, — es geht nicht mehr. Morgens seid Ihr nicht aus dem Bette zu bringen; in der Küche geht alles d'runter und d'rüber; Geschirr wird zertrümmert, daß es nicht aufzubringen ist; Liebesgeschichten hat's auch schon abgesehen und was ich rede und predige, 's ist alles in den Wind gesprochen! — Magd: „Sell ich' scho' wahr. G'schirr z'jamme'schlage', dees kann i' dapp'r, und guck' Se, wenn i' au' noch so viel' Fehler hab' — aber 's sell' müeß m'r au' sage': 's macht m'r alles nir, mei, G'm i eth, dees ich' alle wei l ver g n i e g t.“

Der geduldige Papa. Vater: „Nun, lieber Heinrich, heute zu meinem 49ten Geburtstage sag' mir einmal, wie viel Jahre ich vor Dir auf die Welt gekommen bin! Ich bin also 49 Jahre alt und Du 8 Jahre.“ — Heinrich: „8 von 49 macht 41 Jahre. O! Da hast Du aber lange auf mich warten müssen, Papa!“

Eine ergötzliche Episode, die gleichwohl einen traurigen

Ausgang hätte nehmen können, spielte sich vor einigen Tagen auf dem Regensburger Bahnhofe ab. Ein Bauer mit einem anscheinend schweren Sack auf dem Rücken erkundigte sich daselbst nach der Abgangszeit des Zuges nach Laaber, und als er erfuhr, daß er noch reichlich eine Stunde Zeit habe, legte er in dem Durchgang zur Gepäckerpedition seinen Sack auf den Boden, sich selbst daneben und schlief ein. Bald darauf erschien einer der dienstthuenden Bader, nahm den Sack auf, und warf ihn etwas unsanft auf die Waage im Gepäckerbureau! ein markdurchdringender Schmerzensschrei ertönt aus dem Sack, dem, als man ihn öffnete, — der etwa achtjährige Knabe des von dem gellenden Aufschrei seines Söhnchens erwachten Bauern entstieg. Es stellte sich heraus, daß der Mann seinen Sohn auf die Weise frei bis Laaber durchschmuggeln wollte, indem er den Sack mit dem armen Buben während der Fahrt unter die Bank geschoben hätte, wie man dies mit Gepäckerstücken zu thun pflegt.

Von einem heftigen Orkan, welcher große Verheerungen und ungeheure Verluste von Menschenleben verursachte, sind am 8. Oktober die chinesischen Städte Haisong und Tallee heimgesucht worden. Der Orkan war von solch furchtbarer Gewalt, daß das Meer austrat und das ganze umliegende Land überschwemmte. In Tallee standen drei und vier Meilen vom Meeresgestade entfernte Häuser 6 Fuß unter Wasser.

Die Strömung war so groß, daß sie die ganze Stadt wegschwemmte, wodurch, einem ungefähren Ueberschlage zufolge mehr als 3000 Personen ertranken. Die Wohnfelber sind im ganzen District vollständig vernichtet worden. Eine Menge Boote, welche Reis aus dem Innern nach Haisong transportirten, sind gesunken.

Zur Katastrophe im Ringtheater wird uns aus Wien, 16. Dez., geschrieben: Die gerichtliche Untersuchung gegen jene, welche die Katastrophe im Ringtheater verschuldet haben, geht ihren Gang und scheint weite Kreise ziehen zu wollen. Die Sammlungen für die Hinterbliebenen der Opfer des Unglücks vom 8. d. haben nahezu die Höhe von $\frac{3}{4}$ Millionen Gulden erreicht. Ein einzelner Bürger, ein geb. Nachener, hat 125,000 fl. hierfür gegeben.

Räthsel.

Mit der bist Du darunter;
Doch willst Du froh und münter
Vollenden Deinen Lauf,
Sei auch mit die darauf.

Auflösung des Räthfels in Nr. 191:

S t a a r.

B e k a n n t m a c h u n g e n

Kleinkinder-Schule.

Am Donnerstag Abend 5 Uhr wollen wir unsern Kindern eine fröhliche

Weihnachtsfeier

bereiten, und bitten Freunde der Kinder um milde Gaben, welche an Schwester Sabette abzugeben sind. Zur Feier werden die Eltern und freundliche Geber herzlich eingeladen.

Das Comité.

Welzheim.

Unterzeichneter erlaubt sich sein selbstverfertigtes Waarenlager in empfehlende Erinnerung zu bringen:

Alle Sorten Taschenmesser, Dessert-, Besteck-, Metzger- und Schuhmacher-Messer, Rasiermesser, Stahl für Metzger und Schuhmacher, alle Sorten Scheeren u. s. w.,

und bittet um geneigten Zuspruch.

Fr. Haisch.

Dabei wird bemerkt, daß jede Woche mehrmals geschliffen wird.

Achtungsvoll

Fried. Haisch, Messerschmid,
Schleifer.

Welzheim.

Zu Weihnachten empfehle ich zu ausnahmsweis billigen Preisen:

Gesangbücher

in großer Auswahl,

Gebet- & Predigtbücher,

Geschäfts- & Schreibbücher,
sowie alle Sorten

Schulbücher, Bilderbücher, Kalender

u. s. w.

August Pfäffle,

Buchbinder,

wohnhaft im Adler.

Die Ortsgemeinde Ebnet hat

500 Mark

Streuablösungsgelder gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen
erat.

Gottlieb Engel.

Danksagung.

Für die allseitige, herzliche und liebevolle Theilnahme an dem Hinscheiden unseres geliebten Vaters, Gatten, Groß- und Schwiegervaters,

Stiftungspfleger Bay,

sowie für die zahlreiche ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und den erhebenden Gesang des Giederkranzes sagen den wärmsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nähmaschinen-Geschäft

von Felix Truckenmüller in Schw. Gmünd.

Ich habe bei Herrn Kaufmann W. Vohs dahier eine Niederlage meiner Nähmaschinen errichtet.

Leistung und exakt. Ausführung derselben sind unübertroffen. Billigste Preise, auch werden sie gegen Ratenzahlungen abgegeben.

Kaiserlich Deutsche Post.



Norddeutscher Lloyd.



Postdampfschiffahrt

von

BREMEN

BREMEN

BALTIMORE

Directe

Billets

BREMEN

nach

NEW-YORK

nach dem Westen

der Verein. Staaten.

BREMEN

AMERIKA.

NEW-ORLEANS

Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Hein. Chr. Billinger in Welzheim.
Carl Vell in Schorndorf.

Welzheim.

Mache hiemit meine werthen Geschäftsfreunde darauf aufmerksam, daß ich eine größere Parthie

Herren- & Damenleder-Schäfte,

sowie **Reitstiefel-Schäfte** prima Dualität erhalten habe, die ich äußerst billig abgeben kann.

Wilhelm Lauer,
Schuhmachermeister.

Welzheim.

Mein gut eingertichtetes Lager in

Wollwaaren aller Art

bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung.

Albert Zweigle.

Kinderspielwaaren, Puppenwagen etc.

in bekannt schöner Auswahl billigt bei

Albert Zweigle.

Handwerker-Bank e. G. Welzheim.

Da mit dem Schluß dieses Monats die Jahres-Rechnung gemacht werden soll, die Monats-Beiträge, und sämtliche Rückstände zuvor geordnet sein müssen, so werden die Mitglieder, welche noch im Rückstande sind, erinnert, dieselben an den **Kassirer Kaufmann Bilfinger** zu bezahlen.

Welzheim.

Mein gutsortirtes Lager in

**Halbtuch, Flanell & B'Flanell,
woll. & halbwollene Hosenzeuge,**

Kleiderstoffe in Wolle & Halbwolle,

Blaudruck, Bettbarchent u. s. w.

bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung.

R. Breuninger,
Färber.

Eine Parthie Tister, Orleans

werden wegen Aufgabe des Artikels zu dem **Ankaufspreis** abgegeben.

D. Obige.

**Wollgarn, woll. Hauben, Kinder-
strümpfe, Halstücher und Kopftücher**

sind billigt zu haben bei

Carl Schäffer in Rudersberg,

vorm. A. Wernle.

**Die Bremer Lebens-, Militärdienst- & Aussteuer-
versicherungsbank zu Bremen**

hat als Agenten für den Bezirk Welzheim

Herrn **Adolph Berckhemer**

aufgestellt und bitte ich, sich bei ihm von den Vortheilen und Annehmlichkeiten der Bank zu überzeugen. Dadurch, daß der **gesamte Ueberschuß** den Versicherten verbleibt und denselben, nachdem sie 5 Jahre versichert sind, unter dem Namen „**Dividende**“ zurückerstattet wird, ermäßigen sich die Prämienzahlungen auf die Dauer der Zeit ganz erheblich und sind Jahre hindurch **40 Prozent** zurückvergütet worden.

Inspector **Müller.**

Der Unterzeichnete hält sich zu Versicherungsanträgen bestens empfohlen und ist mit Vergnügen bereit, Prospekte an Lusttragende unentgeltlich abzugeben.

Welzheim, 17. Dez. 1881.

Adolph Berckhemer.

Filzröcke groß und klein,
Gestricke **Wollwaaren,**

Flanelle,

Kleiderstoffe,

Sofenstoffe,

Unterhosen, wollne und baumwollne,

Hauschuhe in Sehlband, Vigen, Fils, Galwer,

empfehlte in großer Auswahl billigt
Heinr. Chr. Bilfinger,



Ich suche auf Lichtmeß eine
solide tüchtige

Hausmagd,

welche schon gedient hat.

B. Bilfinger,
Lorch.

Welzheim.

Kinderspielwaaren,

Bücher & Galanteriewaaren,

Jugendchriften,

Schulartikel,

Spiegel, Goldleisten,

hält bestens empfohlen

Elias Greiner.

**Achte Basler Lebkuchen,
Schneibrod, Landhonig**

per Pfd. 80 S.

sehr schönen **Kaffee**

das Pfund von 1 Mk bis 1 Mk 60 S.

Erdöl

das Liter 30 S., bei Abnahme von mehreren Litern noch billiger, empfiehlt

H. Hohly.

Welzheim.

Mittwoch den 21. d. M., als am hiesigen Jahrmarkt, verkaufe ich 2 gutgewöhnte

Schweizer-Kasseln,

sowie eine großtrachtige **Kabel, Tyroler Schlag.** Garantie wird geleistet.

H. Hohly.

Zu verkaufen:

Ein Brennhasen

sammt **Kuppel und Rohr,** noch gut.

Näheres durch

Kupferschmied Wlapp.

Als **Weihnachtsgeschenke** passend empfehle meine

Gold- & Silberwaaren

bestens, besonders große und hübsche Auswahl in **Kinderboutons** und **Brastknöpfchen** zu sehr billigen Preisen.

Joseph Mayer.

Alt Gold & Silber,

sowie alte **Münzen** kauft stets

Jos. Mayer.

Geld-Sorten.

20 Francen-Stücke . . .	16 15—19
Englische Sovereigns . . .	20 33—38
Russische Imperiales . . .	16 68—72
Dufaten . . .	9 58—63
Dollars in Gold . . .	4 18—23